

BARBARA BLOOM

... *the whole grand pattern of human endeavor*

31. März– 20. Mai 2023

Wir freuen uns, die dritte Einzelausstellung von Barbara Bloom in unserer Galerie ankündigen zu dürfen. Die Künstlerin hat dafür einen neuen Werkkomplex geschaffen, dessen Ausgangspunkt Muster waren und mit dem sie auf dieses Themenfeld aufmerksam macht.

Bereits seit einigen Jahrzehnten vermitteln die Arbeiten von Barbara Bloom ein ihnen zugrunde liegendes Interesse für Dekors und für die Möglichkeiten bedeutungsstrukturierender Darstellungsformen. Die eleganten atmosphärischen Störungen, die sie generiert, treten auf als eine Art von konzeptueller Innendekoration. Es erscheint widersinnig, dass Bloom in diesen Zeiten, in denen alles den Strategien einer technischen Schnellschusskommunikation untergeordnet ist, eben kein Spektakel aufführt. Stattdessen arrangiert sie ganz dezent winzige Details zu einer Assemblage; damit überrascht sie das Auge und verlangsamt die Dinge.

Blooms Arbeiten vermitteln ihre Ideen auf subtile Weise; die Werke bringen spezifische, oft nicht benennbare „Charakteristika der Aufmerksamkeit“ ans Licht. Nicht die Objekte an sich stehen im Mittelpunkt. Vielmehr geht es um die Art und Weise, in der sie einen Wesenszug der ihnen gewidmeten Aufmerksamkeit hervorlocken. Damit wird betont, dass die Objekte über Handlungsmacht verfügen. Im Laufe der Jahre hat Bloom durch Vermischung von Gelehrsamkeit und blankem Geratewohl eine Arbeitsweise des Sich-auf-einen-Gegenstand-Einschießens entwickelt, einen Modus der langsamen Erschließung, des genussvollen Einschlagens von Umwegen. Die Themen überlappen sich und spannen einen Bogen von einer Ausstellung zur nächsten. Obwohl diese bewusst formal sehr weit auseinanderliegen, sind sie doch durch gewisse konzeptuelle Gedankengänge verbunden. Die Themen Rahmung und Strukturierung tauchten bereits in früheren Arbeiten auf, werden nun jedoch ganz gezielt in den Fokus gerückt.

Bei Vladimir Nabokov kann man nachlesen über

„... die selektive und stimmige Verstärkung der lockeren Strukturen von Zufall und Schicksal, Persönlichkeit und Tat, Überlegung und Emotion, die Teil der Wirklichkeit des menschlichen Daseins sind. ... Ohne solche Muster könnte man das Gefühl bekommen, dass das Leben in seiner Gesamtheit Filmarbeiten gleicht, bei denen die unbedachten Statisten nichts wissen über den Film, an dem sie mitwirken.“¹

Jeder Augenblick bietet uns etwas Beachtens- und Schätzenswertes. Man muss bloß einen Weg oder eine Methode finden, um ein Muster in der komplexen Diversität des Wahrgenommenen auszumachen. Ohne ein solches Muster verschwimmt jegliche Erfahrung vor den Augen, sie löst sich auf in einer endlosen, sinnlosen Folge, einer Aneinanderreihung von Unzusammenhängendem. Der Eindruck, dass der Welt keine Ordnung innewohnt, macht Angst. Dieser Angst wirkt die Wahrnehmung eines Musters entgegen.

In Blooms neuen Arbeiten scheinen die Muster Fotografien und kunsthistorischem Bildmaterial zu entspringen. Muster rahmen und zieren, als Fußnoten oder Kommentare. Muster gleiten von den Oberflächen ab, verschwinden im Hintergrund oder zwingen sich von der zweidimensionalen Ebene in den Raum hinein.

Barbara Bloom war 2022/23 Artist-in-Residence an der Design Library in New York. Sie ließ sich vom dortigen unerschöpflichen Fundus an Millionen von jahrhundertealten bis aktuellen Oberflächenmustern inspirieren, in den sie zügellos eintauchen konnte.

(Der Titel stammt von Joan Didion, *The White Album*)

¹ Leland de la Durantaye, „The Pattern of Cruelty and the Cruelty of Pattern in Vladimir Nabokov“, in *The Cambridge Quarterly*, vol. 35, no. 4 (2006), S. 301–326

Pressekontakt: Donata Rahmenführer (rahmenfuehrer@galeriecapitain.de oder +49 221 355 70 10)

BARBARA BLOOM

... the whole grand pattern of human endeavor

31 March – 20 May 2023

Galerie Gisela Capitain is pleased to announce Barbara Bloom's third solo exhibition at the gallery, for which she has created a body of work that frames, highlights, spotlights Pattern.

For decades Barbara Bloom's works have shown an underlying interest in decor and the grammar of display that structures meaning. Her genteel atmospherics are a form of conceptual interior decoration. In a time indebted to the strategies of rapid-fire technological communication, what could be more perverse than to surprise the eye, and slow things down, not with spectacle, but with an assemblage of minute details so understatedly controlled?

Bloom's work carries the fragrance of ideas; they tease specific, often unnamable "qualities of attention" into visibility. It isn't the objects themselves that are paramount, but how they manage to elicit a quality of attentiveness that we bestow upon them, thus highlighting that objects have agency.

Over time, Bloom has developed a working method of zeroing in on subjects, slowly researching, savoring all kinds of detours, in a blend of scholarship and pure hunch. Themes overlap and echo from one exhibition to the next. Though intentionally disparate in form, her exhibitions have conceptual threads running through. The subjects of framing and patterning have appeared in previous works, but have now been given center stage.

Vladimir Nabokov wrote of

... the selective and harmonious intensification of the loose patterns of chance and destiny, character and action, thought and emotion, existing in the reality of human life. ... Without such pattern one could feel that the whole of life seemed like a piece of filmmaking where heedless extras knew nothing of the picture in which they were taking part.¹

Every rich and varied moment of life offers something to observe and cherish. But one must find some means or method by which to uncover a pattern in the complex diversity of what is perceived. Without such a pattern, all experience would swim before one's eyes, would dissolve into an unceasing, senseless series, a concatenation of the unconnected. The recognition of pattern mitigates the anxiety that arises from a sense that the world lacks intrinsic order.

In these new works patterns seem to emanate from photographs and art historical imagery. Patterns frame and ornament, as footnotes or commentary. Patterns are found slipping from the surface, receding into the background, or willing themselves off of the two-dimensional plane and into the room.

Barbara Bloom is the 2022-23 Artist-in-Residence at The Design Library, New York. She has found inspiration in the free rein they offered her to dive into the vast pool of the archive's millions of surface patterns created from centuries ago to the present.

(Title from Joan Didion, The White Album)

¹ Leland de la Durantaye, „The Pattern of Cruelty and the Cruelty of Pattern in Vladimir Nabokov“, in The Cambridge Quarterly, vol. 35, no. 4 (2006), pp. 301–326

Press contact: Donata Rahnenführer (rahnenuer@galeriecapitain.de or +49 221 355 70 10)